

Wahre Liebe

Tyka

Von Curin

Kapitel 9: Deine Nähe, meine Liebe

Et Voila. Hier ist nach einer weile das 9. Kapitel. Ich habe dafür etwas länger gebraucht, weil ich anfangs einfach keine Lust dazu hatte zu schreiben. Tja, auch ich habe manchmal Schreibblockaden. Aber dafür ist dieses Kapitel auch sehr lang. Den Schluß finde ich nicht so sehr gelungen und das gesamte Kapitel erscheint mir eher wie ein Lückenfüller, aber irgendwie muss ich ja die Zeit rumkriegen in der Tyson krank ist. Puuuuh. Dann wünsche ich mal viel Spaß beim lesen.

Legende:

/jemand denkt/

"jemand spricht"

9. Kapitel: Deine Nähe, meine Liebe

Irgendwann hatte Kai zu ende gefrühstückt. Jetzt musste er sich irgendwie darum kümmern wie er Tyson unterhalten könnte. Tyson war viel zu energiegeladen. Er musste sich was gutes einfallen lassen, damit er ihn so beschäftigte, dass er gar nicht daran dachte zu toben. Gerade kehrte er aus der Küche ins Wohnzimmer zurück nur um festzustellen, das weder Tala, noch Tyson da waren.

Das Tala nicht mehr da war, das war Kai total Schnuppe, aber Tyson sollte sich doch nicht bewegen.

Kai knurrte. Wenn Tyson nicht seine Bettruhe einhielt konnte es passieren, dass es schlimmer werden könnte, mit seinen Verletzungen. Dann müsste er ihn eventuell für *noch längere* Zeit ruhig stellen.

Kai war noch ganz versunken in seinen mürrischen Gedanken, als Tala mit Tyson auf den Arm den Raum wieder betrat. Kai schaute nur baff, wie Tala Tyson auf dem Sofa absetzte.

„Was habt ihr beide denn für einen Ausflug gemacht?“, sagte er mürrisch, wobei er sich an Tala wandte.

Tala schaute ihn nur etwas perplex an, bis er selbstverständlich sagte: „Im Bad. Wo denn sonst? Tyson soll sich doch nicht zu sehr bewegen. Und ich habe ihm beim anziehen geholfen.“

Kai schlug sich innerlich an den Kopf. Stimmt ja. Eigentlich hätte er jetzt Tala danken

sollen, dass er sich auch etwas um Tyson kümmerte, aber das ließ er dann doch bleiben. Irgendwie war er sogar sauer, weil Tala Tyson auch schon das Frühstück gemacht hatte. Er wollte sich doch um Tyson kümmern und nun war dieser Sexgeile Tala da, der ihn einfach aus seiner Arbeit drängte.

„Wolltest du mich nicht unterhalten?“, fragte Tyson nun an Kai gewandt. Er hatte schon ganz große leuchtende Augen. Was konnte man auch anderes erwarten. Seit gestern spät am Nachmittag durfte er nicht mehr aufstehen. Das einer wie Tyson sich da zu Tode langweilte war klar.

Kai überlegte kurz. Was könnte Tyson unterhalten ohne das er sich zu sehr anstrenge. Er ließ seinen Kopf durch das Zimmer schweifen und blieb am Fernseher hängen.

„Wie wäre es wenn wir...“

Diiiiing doooong daaaang

Unterbrochen von einer Klinge. Kai versuchte so zu tun als hätte er nichts gehört und versuchte zu dem zurück zu kommen, was er gerade sagen wollte, als es erneut klingelte.

Tala schaute an Kai vorbei zu Tür, schien aber keine Anstalten machen zu wollen, nachzusehen wer da klingelte. Zum dritten mal wollte, Kai nun schon seinen Satz beginnen, als es begann Sturm zu läuten.

Nun schaute auch Tyson in Richtung Tür.

„Könntest du mal hingehen“, meinte Kai zu Tala.

„Nö, eigentlich nicht“, bemerkte Tala nur und schaute weiterhin an Kai vorbei.

„Geh an die Tür. Dich scheint das doch ganz zu interessieren“, giftete Kai ihn an, aber Tala rührten keinen Fingern und Tyson schaute schon ganz unbehaglich, weil das Klingeln einfach nicht aufhören wollte.

Mit einen tödlichen Blick den Kai noch Tala zuwarf bewegte er sich dann schließlich zur Tür. Er öffnete die Tür aber nicht, sondern schmiss sie so kraftvoll und schnell auf, dass derjenige der vor der Tür stand einen kleinen Schock bekam. Kais Gebrülle war dazu noch ein bisschen effektiver.

„WAS??!!!“

Brooklyn stand in Starre da und ließ dann wieder die Klingeln los die er die ganze Zeit gedrückt gehalten hatte. Er schaute Kai etwas unsicher an, weil dieser anscheinend aggressive war.

Kai musterte Brooklyn mit einen schnellen Blick. Er hatte natürlich genau wie Tala ein paar Spuren des Kampfes von Gestern im Gesicht. Auch er hatte ein blaues Auge vorzuweisen und dazu noch ein Bluterguss an der rechten Wange. Kurz überlegte sich Kai die Türe einfach wieder zu zuknallen.

„Ich wollte Ty-chan besuchen“, sagte Brooklyn und lächelte nun wieder. „Ich habe gehört er sei verletzt.“

„Ja, und deswegen ist es besser du lässt ihn in Ruhe und machst einen Ab...“

Brooklyn marschierte an Kai einfach vorbei.

Eigentlich war Kai ja eine Respektsperson, doch bei Tala und Brooklyn kam das einfach nicht rüber. Nun wirklich schlecht gelaunt trabte er Brooklyn hinterher der einfach so mal ins Wohnzimmer ging. Dort saßen Tala und Tyson auf den Sofa und schauten sich eine DVD an.

„Tala hatte die geniale Idee, einen Film anzuschauen“, sagte er zu Kai, als dieser wieder das Wohnzimmer betrat. Kai lehnte sich nur lässig an den Türrahmen. Genau dasselbe hatte er nämlich auch vorgeschlagen wollen, doch Brooklyn kam dazwischen. Nun kniete sich Brooklyn vor Tyson auf den Boden und ergriff Tysons Hand.

„Ich habe Max getroffen und gehört, was dir passiert ist. Ist es sehr schlimm? Hast du Schmerzen? Brauchst du was? Wie kann ich dir helfen?“

Kai verdrehte nur die Augen. Tyson schien Brooklyns etwas dramatisches Getue ein bisschen peinlich und er bekam rote Wangen.

„Mir geht es ganz gut, Brooklyn“, meinte Tyson nur. „Ich darf nur nicht toben.“

„Das ist schlimm genug“, meinte Brooklyn. Nun stand er vom Boden auf und setzte sich plump neben Tyson ebenfalls aufs Sofa.

„Ich werde dir einfach Gesellschaft leisten“, lächelte Brooklyn überglücklich.

„Er hat schon mich als Gesellschafter“, sagte Tala und drückte kurz den Film auf Pause, damit er sich Brooklyn zuwenden konnte.

„Wie willst du denn Tyson unterhalten können. Mit derben Sprüche?“, kam es spöttisch von Brooklyn.

„Und du hast doch nur Ahnung von Tieren. Unterhalt dich doch mit denen.“

„Geh doch mit Kai spielen.“

„Kümmere dich um deine Tiere.“

„Willst du ärger?“, schrieten beide und sprangen gleichzeitig vom Sofa auf.

Tyson saß nur eingeschüchtert da und wünschte sich weit weg.

„Wir haben unseren Kampf von gestern noch gar nicht richtig beendet“, bemerkte Tala.

„Dann lass es uns doch jetzt klären.“

Beide schritten aus den Zimmer. Kai bewegte sich nun von der Tür zum Sofa und ließ sich neben Tyson fallen. Er griff nach der Fernbedienung und ließ den Film weiter laufen. Tyson schien sich wieder zu entspannen.

Kai wollte lieber nicht darüber nachdenken, was für einen Schwachsinn sich die beiden jetzt schon wieder überlegt haben, sondern wollte es genießen, dass er Tyson erst mal für sich alleine hatte.

Irgendwie ärgerte sich Kai ja schon, denn Tala hatte genau Tysons Geschmack gefunden bei den Filmen. Der Film den er eingelegt hatte war eine Komödie. Zwar war das allein kein Grund für Kai mürrisch zu sein, aber wie auch schon am vorigen Tag, lachte Tyson ständig auf. Nur tat das seinen Rippen nicht gut. Jedes mal wenn Tyson lachte, verzog er auch gleichzeitig vor Schmerz das Gesicht. Kai machte sich ernsthafte Sorgen. Wer weiß wie lange Tysons Heilungsprozess dauern konnte. Es tat ihm schon etwas in der Seele weh, das Tyson nicht toben konnte. Denn ohne das fehlte irgendwas in diesem Haus.

Die beiden verbrachten vielleicht eine gute halbe Stunde allein, ohne von Tala oder Brooklyn noch mal behelligt zu werden, doch dann platzten beide auf einmal herein. Jeder von den beiden hatte ein Tablett mit Tee dabei.

Sie stellten sich vor Tyson hin.

„Tyson. Du musst sofort sagen, welchen Tee du besser findest!“, sagte Tala mit einer Miene die nur sagte: Es geht um Leben und Tod.

Selbst Brooklyn hatte ein ernstes Gesicht aufgelegt.

„Warum denn?“, fragte Tyson nachdem er die beiden angesehen hatte, als wäre er sich nicht sicher, wen er da vor sich hatte.

„Es ist nur ein kleiner Wettbewerb zwischen mir und Brooklyn“, erklärte Tala schaute aber Tyson nicht in die Augen. Er schaute sogar stur an die Wand.

Kai selbst fragte sich, ob die beiden den Rekord in Blödheit brechen könnten.

„Ehrlich gesagt habe ich keinen Durst auf Tee“, meinte dann schließlich Tyson. „Ich trinke eigentlich nur Nachmittags einen.“

„Aber du musst“, sagte Tala wieder mal allen ernst der Welt. Doch Brooklyn war etwas

geschickter als Tala.

„Ich will dich natürlich zu nichts zwingen“, sagte er mit sanfter Stimme. „Wenn du nicht willst musst du auch nicht.“

„Du mieser Schleimer“, fuhr Tala ihn an. „Wer hatte denn die blöde Idee zu dieser Art von Wettbewerb.“

„Ich akzeptiere nur Tysons Wunsch“, sagte Brooklyn mit ruhiger Stimme.

„Du schleimst schon so sehr, dass es mich wundert, warum du noch nicht auf deiner eigenen Schleimspur ausgerutscht bist.“

„Als ob du besser wärst.“ Mit Brooklyn schien es auch langsam durchzugehen.

„Wenn du willst, können wir ja den Zweikampf von gestern fortsetzen. Noch ein blaues Auge für dich“, donnerte Tala und schmiss sein Tablett mit dem Tee weg.

„Nur zu gerne. Garland hat mir ein paar nützliche Tricks gezeigt“, antwortete Brooklyn darauf und schmiss sein Tablett ebenfalls weg.

„Am allerbesten wäre es wenn ich euch beide höchstpersönlich rausprügeln würde.“

Beiden drehten sich zu der *extrem* wütenden Stimme von Kai um und bekamen erst mal einen Schock. Als sie ihre Tablets so einfach wegwarfen hatten sie gar nicht bemerkt, dass sie es auf Tyson geworfen haben.

Der saß nun mit Tee übergossen und höchst sauer auf den Sofa. Seine Mundwinkel waren so weit nach unten gezogen, wie es nur Kai vermochte und er schielte zu den beiden Streithähnen hinauf.

Brooklyn und Tala waren natürlich so aus der Fassung, dass sie keinen gescheiten Satz mehr zusammenbekamen. Sie stotterten nur ein paar einzelne Wörter der Entschuldigung runter.

„Raus“, sagte Tyson leise, aber gefährlich.

Ohne Tyson den Rücken zuzukehren, ganz wie bei einem Raubtier, schlichen sie sich aus den Wohnzimmer zurück in die Küche.

Tyson drehte seine Haare zusammen und drückte wie bei einem Lappen, den Tee daraus.

„Na super“, murrte er. „Jetzt muss ich auch noch baden. Das wird ein Spaß werden.“

„Ich kann dir ja helfen, wenn du willst“, meinte Kai nur. Er bekam dabei einen leichten Rotschimmer auf den Wangen. Natürlich wollte er Tyson in erster Linie nur helfen, damit er sich nicht überanstrengte, aber der Gedanke zusammen mit Tyson im Badezimmer zu sein, war auch nicht ganz übel. Dann aber erinnerte er sich daran wie Tyson mal mit Tala zusammen ein Bad genommen hatte und dieser sich dabei unverschämt an Tyson rangemacht hatte. So schäbig war er doch nun wirklich nicht.

„Vergiss es“, meinte Kai. „Ich bringe dich ins Badezimmer und das war's dann.“

Tyson verzog kurz eine Miene und schaute stur weg. Was hatte er denn jetzt?

Kai wollte gerade seine Arme unter Tyson schieben um ihn hochzuheben, da stieß Tyson brutal seine Arme weg. Kai schaute ihn nur verwundert an.

„Ich habe es langsam satt, wie ein Baby herumgetragen zu werden.“ Tysons Stimme klang merkwürdig aggressiv, aber es schwebte auch eindeutig Verletzlichkeit darin. Kai wusste nicht was er darauf antworten sollte, da startete Tyson schon den Versuch allein vom Sofa aufzustehen.

Wie immer waren da sein verletztes Bein und die Rippen ein Problem. Tyson konnte nicht verhindern, dass ihm Schweiß auf die Stirn trat, weil seine verletzten Glieder sich bemerkbar machten. Er ärgerte sich sehr darüber. Nicht mal aufstehen konnte er ohne Schmerzen zu haben. Wie grausam war die Welt nur zu ihm.

Kai unternahm erst mal nichts um Tyson zu helfen. Er verstand den Japaner ja auch irgendwo. Wer mochte es schon den ganzen Tag herumgetragen zu werden und

nichts selbst machen zu dürfen. Dennoch wich er nicht von Tysons Seite und achtete darauf, das er auch ja nicht umfiel.

Und so ging es den ganzen Weg zum Bad entlang. Tyson stützte sich an der Wand ab und ging ganz langsam und gemächlich zum Badezimmer. Beim gehen selbst, taten ihn die Rippen nicht so sehr weh, aber er konnte den Fuß nicht richtig aufsetzen und so war es ein halbes Humpeln. Doch durch die Anstrengung machten sich nun die Kopfschmerzen bemerkbar. So ein leichte Gehirnerschütterung konnte man nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Im geheimen war Tyson eigentlich ganz froh, dass Kai still neben ihm herging. Manchmal wurde ihm nämlich schon etwas schwummrig und er hatte Angst am Schluss noch umzufallen. Doch er schaffte es schließlich den gesamten Weg ohne auch nur einmal Bekanntschaft mit den Boden zu machen.

Im Bad angekommen ließ sich Tyson gleich auf den Rand der Badewanne sinken. Er wollte gerade anfangen sein Hemd aufzuknöpfen, doch nachdem er den ersten Knopf geöffnet hatte fiel ihm ein, dass ja noch jemand anders im Raum war.

Er ließ wieder die Finger von seinen Hemd und sah Kai höchst pikiert an.

„Du willst doch nicht etwa die ganze Zeit da rumstehen?“, fragte er mit einen leicht genervten Blick.

„Ich will nur verhindern, dass du in der Wanne absäufst“, sagte Kai, verschränkte die Arme und machte somit nicht den Anschein bald zu verschwinden.

Tyson war nicht besonders erfreut darüber. Ihm war es unangenehm wenn ihm Kai beim Baden zusehen würde. Also blieb er weiterhin still sitzen, Kai aber ruhig stehen. Die beiden fixierten sich mit strengen Blicken. Und schließlich war es doch Tyson der am Schluss aufgab. Er begann wieder sein Hemd aufzuknöpfen und ließ es dann schließlich von seinen Schulter gleiten, darauf achtend das er sich nicht zu sehr bewegte. Kurz schielte er zu Kai hinüber, aber der hatte sich inzwischen an die Wand gelehnt und die Augen geschlossen. Es schien fast so als machte er ein Nickerchen.

Tyson verzog sein Gesicht und fing nun auch an seine Hose ausziehen.

Kai machte zwar den Eindruck als interessiere ihm das alles gar nicht, aber innerlich musste er sich schwer zusammenreißen.

/Bloß nicht hinsehen, Kai/, ermahnte er sich selbst. /Am Schluss wird Tyson noch unbehaglich oder ich fange an ihn anzustarren. Schließlich hat er auch einen Prachtkörper. Diese sanften, feinen Muskeln, der Waschbrettbauch und wenn er mich dann noch anlächeln würde, wäre es entgültig mit mir vorbei. Schließlich strahlen seinen wunderbaren braunen Augen dann immer so herzlich./

Kai war schon ganz in seinen wunderbaren Gedanken versunken, als er einen unterdrückten Schmerzenschrei vernahm. Er öffnete die Augen wieder.

Anscheinend hatte Tyson beim ausziehen der Hose Probleme, da er sich dabei bücken musste.

Kai ging seufzend auf den immer noch mit seiner Hose kämpfenden Tyson zu. Er versuchte nun seine Hose zu ausziehen indem er sie einfach von seinen Beinen zuschütteln versuchte.

Als er sich vor Tyson niederkniete hörte er auf damit. Kai streifte nun Tysons Hose vollständig ab. Tyson bekam einen hochroten Kopf.

„Ich sagte doch, das ich keine Hilfe will“, nuschelte er kleinlaut, schließlich schaffte er es alleine wirklich nicht.

Kai sah konsequent auf den Boden, er wollte auf keinen Fall Tyson zu nahe treten indem er ihn sah, wenn er nackt war.

Nachdem er ihn dann also vollständig ausgezogen hatte half er ihm dann auch noch

sich auf einen der Schemel zu setzen.

„Hei“, protestierte Tyson noch kurz, aber Kai beachtete das nicht.

Tyson saß schmollend auf den kleinen Schemel und betrachtete Kai mit bösen Blicken, während sich dieser nichts daraus machte und sich nun Socken und Handschuhe auszog.

Tyson wurde für einen Moment rot im Gesicht und beobachtete Kai ängstlich der sich nun auch noch seiner Jacke entledigte.

„Wa...was machst du da?“, fragte er leicht stotternd und immer noch rot im Gesicht.

Kai schenkte Tyson einen mürrischen Blick und musterte ihn kurz. Angefangen bei den roten Wangen und dann weiter über den Körper der eine eindeutige abwehrende Haltung eingenommen hatte.

„Ich will dich nur waschen sonst nichts“, sagte Kai gereizt und krepelte sich die Hosenbeine hoch.

„*Sonst nichts?*“, meinte Tyson nur aufgebracht. „Was ist daran denn sonst nichts? Ich kann mich auch sehr gut alleine waschen.“

Kai schenkte ihm nur ein gemeines Lächeln. „Du kannst ja noch nicht einmal die Arme richtig heben ohne Schmerzen zu haben. Denkst du vielleicht ich lasse zu, dass du dich noch mehr verletztst. Am Schluss bin doch nur ich der leidtragende, der dein Gejammer ertragen muss.“

Tyson plusterte beleidigt seine Backen auf. Kai behandelte ihn wirklich wie ein dummes Kind und das machte er auch nur damit er seine Ruhe haben konnte.

Er war so damit beschäftigt beleidigt zu sein, dass er gar nicht bemerkt hatte, dass Kai längst eine Schüssel mit Wasser fühlte. Er bemerkte es erst als Kai den mit *kalten* Wasser gefüllten Eimer über ihn ausleerte.

„DAS IST KALT!!“, schrie er geschockt.

„Warmes Wasser ist was für Babys und du willst doch nicht mehr wie eins behandelt werden.“

Tyson saß nur verdrießt auf seinen Schemel und überlegte sich im Kopf so manch böses was er Kai entgegen werfen konnte. Doch er hatte immer noch nichts geeignetes gefunden, als Kai schon anfang Shampoo in seinem Haar zu verteilen.

„Das kann ich wirklich alleine.“ Tysons Stimme war mehr ein Zischen. Er klang sogar etwas gefährlich.

„Bla bla bla“, meinte Kai nur und ignorierte seine Worte weiter.

Ob es ihm lieb war oder nicht, Tyson musste das wohl oder übel über sich ergehen lassen. Nachdem Tyson aufgehört hatte sich ständig zu wehren, war auch Kai etwas ruhiger geworden. Er hatte sich auch dazu durchgerungen nicht mehr kaltes Wasser über Tyson zu gießen. Als Tyson dann wieder vollständig sauber war und nicht mehr nach Tee, sondern Shampoo duftete, holte Kai ein Handtuch und wollte Tyson auch abtrocknen, doch das ließ Tyson dann doch nicht zu. Er riss Kai das Handtuch aus der Hand und bedeckte damit seinen Körper.

Kai sah ihn fragend an. Gerade war Tyson noch schön kooperativ gewesen und nun sträubte er sich wieder. Was hatte er nur?

Die beiden blieben ruhig. Tyson saß immer noch da und Kai schaute auf ihn hinunter. Keiner sagte ein Wort, bis sich Tyson dazu durchrang.

„Gefällt dir das?“, fragte er nur sehr leise und nicht zu Kai.

Kai verzog kurz das Gesicht um zu zeigen das er nicht ganz verstand, aber er sagte nichts.

„Gefällt es dir meine Hilflosigkeit auszunutzen?“ Nun erschrak Kai sogar etwas. Was wollte Tyson da nur vom ihm wissen? Er dachte doch nicht etwa, dass er...

„Ich will dir doch nur helfen, weil du verletzt bist. Das ist alles.“

„Denkst du, ich hätte nicht bemerkt das dir das Spaß gemacht hat?“

Schock. Das war das einzige was im Moment durch Kais Körper ging. Ein einziger Schock. Er stand vor Tyson der immer noch nicht zu ihm auf sah. Fühlte sich Tyson etwa von Kai ausgenutzt. So ausgenutzt wie es Tala vorhatte.

Kai wusste einfach nicht was er sagen sollte, er hatte ja selbst nicht mal bemerkt, dass er nervös gewesen war.

Tyson erhob sich ohne das Kai seine Gedankengänge beendet hatte. Er hielt das Handtuch immer noch schützend vor seinen Körper, dann wickelte er es sich um. Er langte nach seinen Klamotten und verließ das Badezimmer ohne Kai auch nur eines Blickes zu würdigen. Und Kai...der blieb in seiner Starre zurück.

„Verzieh dich endlich! Ich war zuerst hier.“

„So ein Schwachsinn! Du bist doch erst vor kurzen aus Russland hergekommen.“

„Aber ich kenne Tyson schon viel länger“

Brooklyn und Tala waren währenddessen immer noch mit ihren kindischen Streit beschäftigt. Der Austragungsort: Die Küche!

Die beiden gifteten sich schon die ganze Zeit an, ohne das einer bereit gewesen wäre sich zu verziehen.

Tala beruhigte sich und nahm eine überlegene Haltung ein. „Ich glaube, es ist unsinnig das wir uns streiten. Schließlich will jeder von uns beiden etwas anderes von Tyson.“

„Ach ja. Und du weißt genau, was ich von Tyson will“, höhnte Brooklyn.

„Natürlich“, meinte Tala allwissend. „Während ich Tyson für eine ähem...heiße Nacht will. Willst du doch eigentlich nur sein Freund sein.“

„Ach, und woher willst du das wissen?“, fragte Brooklyn. „Vielleicht würde mir ja auch eine heiße Nacht mit Tyson gefallen.“

Tala klappte förmlich die Kinnlade herunter.

/Okay, ich wusste ja schon das Brooklyn irgendwie eine Macke hat, aber ob er das wirklich ernst meint. Möglich wäre es, aber vielleicht scherzt er ja auch nur. Es wäre allerdings auch möglich, dass er mich nicht richtig verstanden hat./

„Du weißt hoffentlich das ich mit heiße Nacht Sex mit Tyson meine.“

„Bin ja nicht blöd“, sagte Brooklyn daraufhin nur.

„Ich dachte, du willst nur Tysons Freund sein“, sagte Tala der sich überrumpelt fühlte.

„Das sagte zumindest Garland.“

Brooklyn regte nur das Kinn. „Mir ist egal wie ich Tyson nahe sein kann. Hauptsache ich bin ihm nahe.“

In Tala brodelte es. Er wollte ernsthaft was von Tyson und Brooklyn interessierte es nicht ob er nun Tysons Freund, Geliebter oder sonst was war. Er fand es schäbig wie Brooklyn mit der Liebe umging.

„Du kannst dir das gleich mal abschwimmen“, sagte er wütend. „Tyson wird wohl kaum mit dir in die Kiste steigen, nur weil du ihm nah sein willst.“

„Und er hat wohl auch kaum Lust eine von deinen vielen Eroberungen zu werden.“

Wieder klappte Tala das Kinn herunter. Wer wusste eigentlich noch nicht von seinen Sexleben?

„Aber ich habe sowieso die besseren Chancen“, pritzte Brooklyn weiter. „Ich kenne nämlich Tysons Bruder. Und das gibt mir einen gewissen Vorteil.“

Tala verschränkte auf diese Aussage nur die Arme und sah ihn misstrauisch an.

„Nur weil du Hiro kennst heißt das noch lange nicht, dass du bei Tyson Vorteile hast. Er wird bestimmt nicht Hiro vorher fragen, mit wem er schlafen soll.“

„Nein, natürlich nicht“, versicherte ihn Brooklyn. „Aber Hiro ist ein fürsorglicherer Bruder als es den Anschein hat. Es wirkt zwar so, als würde ihm das Leben seines kleinen Bruders nicht so interessieren, aber das ist nur Fassade. Ich habe am eigenen Leib erfahren müssen, wie sehr er an seinen Bruder hängt.“

„Ach und wie?“

„Nach dem Match mit Tyson ist er auf mich losgegangen. Er war sauer, weil ich Tyson in Gefahr gebracht und ihn verletzt hatte.“

„Das sind ja mal ganz neue Seiten“, meinte Tala schwer überlegend. Wie würde sich Hiro dann erst aufführen, wenn jemand die Unschuld von seinen Bruder nehmen würde? Und das ohne Erlaubnis. Vielleicht würde er Amok laufen. Aber hatte Brooklyn deshalb wirklich bessere Chancen?

„Aber woher willst du wissen, dass du deswegen mit Tyson etwas anfangen kannst. Vielleicht hat er ja auch was dagegen.“

„Da hilft bloß eins“, sagte Brooklyn voller Elan. „Wir rufen ihn an.“

Ohne ein weiteres Wort von Tala zu warten, spazierte er in den Flur und schnappte sich Telefon und Telefonbuch.

„Hei, das kannst du doch noch nicht bringen“, sagte Tala brüsk. „Hiro ist in Nordamerika. Das wird Schweineteuer.“

„Na, und. Es geht hier um wichtigeres als Geld.“ Brooklyn achtete nicht weiter auf den Russen und hatte auch schon nach kurzen die Nummer gefunden unter der Hiro zu erreichen war.

Er wählte die äußerst lange Telefonnummer und stellte das Telefon auf Lautsprecher. Nach einer Weile hörte man das Läuten und dann schließlich das abheben des Hörers.

„*Hiro Kinomiya*“, hörten sie eine müde Stimme die von Hiro zu stammen schien.

„Hiro, bist du das? Hier ist Brooklyn.“

„*Brooklyn, was willst du denn. Es ist mitten in der Nacht.*“

Brooklyn sah prüfend auf seine Uhr.

„In Japan ist es gerade mal 13Uhr.“

„*Und bei mir ist es mitten in der Nacht.*“ Nach Hiro's Stimme zu urteilen schien er weder gut gelaunt noch sehr aufmerksam. „*Mach es kurz.*“

„Tala und ich wollte nur fragen, wer dir lieber als Tysons Erster wäre.“

„*Was denn für ein erster gäääh*“

„Na wer mit ihm seine erste Nacht verbringen darf. Ich oder Tala?“

„*Ist schon recht. Und jetzt gute Nacht.*“

Danach war wieder nur das gleichmäßige Tuten zu hören.

„Tja“, seufzte Brooklyn. „Das könnte alles bedeuten.“ Er legte den Hörer wieder auf und Sekunden später klingelte es.

Die beiden schauten sich verwundert an, doch dann hob Brooklyn den Hörer ab und dennoch konnte Tala mithören.

„*Ihr perversen Schweine! Keiner von euch rührt meinen Ty-chan an! Ihr dachtet wohl, ihr könntet mich im Schlaf überrumpeln. Wenn ich mitbekomme, und ich werde es mitbekommen, dass auch nur einer von euch meinen kleinen Bruder zu nahe kam, dann mach ich aus euch Hackfleisch!*“

Dann war zu hören, wie ein Telefonhörer auf eine Gabel geworfen wurde und es war wieder ruhig. Brooklyn und Tala standen nur erstarrt da.

Tyson bekam von alledem nichts mit. Er lag bäuchlings auf seinem Bett und hatte sein Gesicht im Kopfkissen versteckt. Er hatte schreckliche Kopfschmerzen, weil er sich aufgereggt hatte und dabei hatte er sich schon zwei von den verschriebenen Tabletten

eingeworfen. Vorerst wollte er nur seine Ruhe haben und sich ein bisschen ausruhen, doch dies wurde ihm nicht gegönnt.

„Tyson? Bist du wach?“

Tyson drehte den Kopf zur Seite um zu sehen, wer da in der Tür stand und ihn störte. Scheu schaute Hilary durch einen Schlitz in der Tür um nachzusehen ob er schlief oder wach war. Als sie sah wie Tyson seinen Kopf zu ihr bewegte, genügte ihr das als Antwort und sie kam unaufgefordert ins Zimmer, ihr hinterdrein Kenny.

„Wir wollten nach dir schauen, nachdem wir von Max erfahren haben, was passiert ist“, erklärte Kenny der sich an den Tisch setzte. Hilary kam aber etwas mehr zu Tyson und setzte sich auf die Bettkante. Tyson hatte seinen Kopf immer noch gedreht um die beiden anschauen zu können.

„Wie geht es dir? Können wir was für dich tun?“, fragte Hilary sanft, doch Tyson antwortete indem er seinen Kopf wieder gänzlich im Kissen versteckte.

Kurz schaute Hilary zu Kenny, weil sie nicht so recht wusste, wie sie diese Reaktion werten sollte, doch dann fasste sie Tyson an die Schulter und fragte mit noch sanfterer und nun auch besorgter Stimme.

„Geht es dir nicht gut, Tyson?“, tastete sie sich ganz vorsichtig nach vorne. „Hast du vielleicht Schmerzen oder was ist los?“

Tyson versteckte immer noch sein Gesicht im Kissen, doch ein Zucken ging nun durch seinen Körper und Kenny und Hilary hörten ihn leise schluchzen.

Auf so etwas waren sie natürlich nicht vorbereitet gewesen. Während sich die beiden immer noch musterten, wohl in der Hoffnung, dass der eine wusste, was Tyson hatte, fing dieser an leise vor sich hin zu weinen. Aus seinen Augenwinkeln tropften immer wieder kleine salzige Tränen die den Weg zum Bettlacken fanden.

Tyson wollte nicht weinen und er hätte es auch nicht getan, wenn man ihn nicht darauf angesprochen hätte, wie es ihm ging.

„Hat es vielleicht etwas mit Brooklyn und Tala zu tun? Die beiden stehen nämlich wie Steinstatuen im Flur herum“, fragte Kenny mit seiner normalen Stimme.

Doch Brooklyn und Tala waren nicht Tysons Problem, so schüttelte er etwas den Kopf, doch hob immer noch nicht sein Gesicht. Es interessierte ihn nicht einmal, warum die beiden blöd im Flur rumstanden.

„Es...es ist wegen Kai“, brachte er unter einen Schluchzer hervor. Er hatte nun auch etwas den Kopf gehoben und sah Hilary ins Gesicht. „Dieser Mistkerl.“

„Aber was hat Kai denn so Fürchterliches getan?“, wollte Kenny nun wissen. „Habt ihr gestritten?“

„Das wäre ja nicht schlimm“, sagte Tyson. Er setzte sich nun richtig auf in seinen Bett, aber nicht ohne ein bisschen Schmerzen zu empfinden. Die liegende Position war für seine verletzten Knochen gut gewesen. „Dieses Schwein genießt es vollkommen, dass ich so hilflos bin. Er liebt es, dass ich im Moment so abhängig von ihm bin. Ich kann ja nicht mal richtig in der Wohnung herumlaufen ohne seine Hilfe. Ich bin alleine in mein Zimmer gegangen und das war so anstrengend, als wäre ich einen Marathon gelaufen. Ohne Hilfe bin ich doch vorerst aufgeschmissen und er nutzt es aus. Er will doch nur Macht über mich haben.“

Die Tränen, die während Tysons Gespräch etwas weniger geworden waren, fingen nun wieder an zu fließen.

„Nicht doch, Tyson“, sagte Kenny völlig hilflos. „Sicherlich war das zwischen dir und Kai nur ein Missverständnis. Okay, Kai ist manchmal echt grausam, gehässig und hat auch nie eine Gelegenheit ausgelassen dir nicht zu zeigen wie überlegen er ist, aber er würde nie.....aber wenn ich es mir so recht überlege.“ Kenny regte das Kinn in die

Luft und dachte nach. Eigentlich sah das ganze doch ziemlich nach Kai aus.

„Echt tolle Hilfe“, motzte Hilary Kenny an, der daraufhin nur zusammenzuckte. „Ich gehe das jetzt mit Kai regeln und du kümmerst dich solange um Tyson!“

Kenny, mit seinen Auftrag anscheinend nicht ganz zufrieden, wurde zurückgelassen, während Hilary aus der Tür ging und sich kurz überlegte wo Kai denn nun stecken könnte. Sie schaute zuerst in Kais Zimmer nach, dann im Garten, wunderte sich für einen Moment warum Tala und Brooklyn immer noch wie in Trance im Flur standen, und ging dann schließlich zielstrebig auf die Küche zu. Und dort war dann schließlich Kai. Er saß am Tisch und vor ihm der Kuchen von Tyson. Er hatte sich ein Stück abgeschnitten, auf einen Teller vor sich gelegt, hatte es bisher aber nicht angerührt.

„Kai“, sagte Hilary laut und deutlich und stemmte die Hände in die Hüften.

Kai sah für einen Moment zur Seite um den Störenfried zu identifizieren und wandte sich danach wieder den Kuchen zu. Jedoch ihn immer noch nicht essend.

Hilary war zwar etwas angekratzt, dass sich Kai nicht von ihr beeindruckten ließ, aber das konnte sie noch lange nicht abwimmeln.

„Weißt du eigentlich das Tyson deinetwegen in seinen Zimmer sitzt und weint?“

Von Kai kam keine Reaktion.

„Ich weiß ja nicht genau, was zwischen euch abgegangen ist, aber aus seinen Worten war eindeutig heraus zu hören, dass du zu weit gegangen bist.“

„Es war ja keine Absicht“, nuschelte Kai vor sich hin. „Ich wusste nicht, dass es ihm so sehr stören würde. Bei Tala hat es ihm doch auch nichts ausgemacht.“

„Wieso denn bei Tala?“, fragte Hilary die nun etwas auf den Schlauch stand.

„Der hat doch dasselbe gemacht“, meinte Kai und schaute auf die andere Seite der Küche. Von Hilary belehrt zu werden war ihm nun doch zu viel.

Sie schwiegen beide und dies brachte die Atmosphäre in der Küche noch viel mehr zum schauern als sie eh schon war, bis es schließlich aus beiden gleichzeitig heraus brach. Kai sprang von seinem Stuhl auf und Hilary kam einen Schritt auf ihn zu.

„Du hast nicht das Recht Tyson herablassend zu behandeln solange er sich nicht richtig wehren kann.“

„Nur weil ich ihn helfe bin ich noch lange kein geiles, perverses Schwein.“

Wieder Stille.

„Geiles...perverses...Schwein?“, fragte Hilary total geschockt.

„Herablassend...behandelnd?“, erkundigte sich Kai genauer.

Es dauerte einen Moment bis beide merkten, dass sie zwei völlig verschiedene Sachen meinten, doch bei Kai fiel schneller der Groschen, dass er falsch lag, da Hilary ja sicherlich mit Tyson gesprochen hatte.

„Vergiss was ich gesagt habe“, sagte Kai und schaute mit hochroten Kopf in eine andere Richtung.

„Ähm, ähm“, war das einzige was Hilary im Moment raus bekam. Sie verstand noch nicht so richtig.

„Tyson glaubt also ich würde ihn herablassend behandeln?“, fragte Kai der einfach nicht die rote Farbe aus seinem Gesicht bekam. Das war ihm ja so peinlich gewesen. Tyson war gar nicht sauer, weil er sich von Kai begripscht oder missbraucht fühlte. Tyson hatte geglaubt es würde ihm gefallen, dass er nun so hilflos und von ihm abhängig war.

Hilary erlangte nun langsam wieder ihre Fassung und war auch schon wieder Feuer und Flamme. Energisch knallte sie Kai Tysons Vorwürfe an den Kopf.

„Er glaubt, du würdest es regelrecht ausnutzen das er im Moment so eingeschränkt ist. Er sagte, du würdest die Macht die du nun über hast genießen.“

„Dann hat er mich völlig missverstanden.“ Nun verließ das Rot wieder Kais Gesicht und er schritt selbstsicher wie eh und je an Hilary vorbei.

Er ging aus der Küche und wollte zu Tysons Zimmer. Im Flur wunderte er sich kurz über zwei *immer noch* dastehende Jungs, aber die waren ihm im Moment egal.

Als er Tysons Zimmer betrat - natürlich ohne anzuklopfen - schenkte er Kenny der bei Tysons saß, nur einen Blick, der natürlich aussagte, *Verswinde*, und wandte sich dann an Tyson.

Dieser hatte inzwischen seinen Tränen getrocknet und schaute Kai verächtlich an.

„Ich glaube, wir müssen was klar stellen.“

„Ich wüsste nicht was“, antwortete Tyson nur und wollte sich von Kai weg drehen, aber der fasste ihn sanft aber bestimmend an der Schulter und verhinderte es somit. Er ging sogar einen Schritt weiter und nahm Tyson, wenn auch nur scheu in den Arm. Tyson war über diese Art von Kai sehr überrascht und ließ es somit geschehen.

„Ich wollte dich nicht verletzen“, sagte Kai nur. Seine Stimme war nicht streng oder hart. Sie klang sogar ein wenig sanft. „Ich will dir wirklich nur helfen. Was ist daran so falsch?“

„Das du mir sonst auch nicht hilfst“, sagte Tyson selbstverständlich. „Deine letzte gute Tat ist sicherlich schon eine Weile her.“

Kai seufzte schwer. „Ich habe deinen Großvater versprochen ein Auge auf dich zu werfen“, erklärte Kai. „Ich halte meine Versprechen und ich würde es wohl brechen wenn ich nicht für dich sorgen würde, wenn du verletzt bist. Außerdem wäre es mehr als grausam mit anzusehen, wie du dich wegen deiner Verletzungen quälst. Ich mache dies ganz bestimmt nicht, weil es mir Spaß macht deine Hilflosigkeit auszunutzen.“

Tyson hatte darauf erst mal nichts zu erwidern. Ganz glaubte er Kai immer noch nicht, aber er wollte doch nicht aufbiegen und brechen irgendwas Kai vorwerfen.

„Bist du immer noch wütend, oder warum so still?“, fragte Kai nach.

„Ich habe nur Kopfschmerzen“, sagte Tyson und lehnte sich etwas mehr an Kai.

Kai: Ha, ich bin ganz froh, das Hiro Tala und Brooklyn gedroht haben, dann lassen sie vielleicht meinen Ty-chan in Ruhe.

Curin: Sei dir da nicht so sicher.